

K
de

Geschrieben auf Grund von Vorlesungen, die der bekannte Basler Theologe im Sommersemester 1947 an der Universität Bonn über den Heidelberger Katechismus, die altehrwürdige Lehrschrift der reformierten Kirche gehalten hat, fordert dies Buch nachdenkliche Leser. Es ist zwar in einem für ein streng theologisches Werk erstaunlich flüssigen, oft prachtvoll anschaulichen Stil geschrieben. Aber mit einem einmaligen Durchfliegen ist hier wenig getan. Man muß dem Gespräch, in das einen der berühmte, geistvoll und urwüchsige, oft eigenwillige und doch wieder in einem tiefen Grunde ganz fest gebundene Verfasser hineinzieht, sehr geduldig standhalten. Leser, die im herkömmlichen, kirchlichen Denken daheim sind, werden bald beglückt sein durch die Glaubenskraft, mit der hier alte Wahrheiten neu verkündet werden, bald betroffen durch die freimütige Kritik, die an herkömmlichen Anschauungen geübt wird. Die der christlichen Überlieferung Fernstehenden werden einmal aufhören: hier redet ja einer nicht von altmodischen Dogmen, liest Hirnspinnerei, sondern von Realitäten, die mich angehen. Bald werden sie den Kopf schütteln: Kann man das wirklich nicht anders sagen, so sagen, daß auch wir verstehen, um was es denn eigentlich und letztlich geht? Als besonders aktuell seien hervorgehoben die Abschnitte über die Kindertaufe — hier hat bekanntlich Karl Barth mit seiner Kritik an der wohl in der Tat allzu harmlos festgehaltenen kirchlichen Gewohnheit eine heilsame Unruhe geschaffen —, dann seine Ausführungen über den lutherisch-reformierten Gegensatz, der nach seiner Auffassung heute gegenstandslos geworden ist, während er den Graben zwischen evangelischem und katholischem Glauben für nach wie vor unüberbrückbar und die Una-Sancta-Bewegung für eine gefährliche Harmlosigkeit hält.

St. Louis, Mo. 1891
 J. H. B. - B. L.

KBA 5367